

Ein Kind, in ein Tuch gewickelt...

Vielleicht haben Sie das auch gesehen: den norwegischen Soldaten in voller Montur, mit den Ohrschützern auf dem Kopf und in seinem Schoß das kleine Kind, eingewickelt in ein weißes Tuch, das schwarzhaarige Köpfchen lugte hervor. Oder den Marine mit dem Kleinkind im Arm, das kurze Shirt, die kleine blaue Hose, nackte Arme und Beine ...

Geborgen und verloren gleichermaßen.

Aus dem unbegreiflichen Zusammenbruch in Kabul sind diese beiden gerettet, wie auch immer diese beiden Kinder ihren Weg in die schützenden Arme gefunden haben – ich mag mir nicht vorstellen, wie Eltern das überstehen, falls sie ihre Kinder selbst fortgegeben haben.

Dabei hat es das immer wieder gegeben.

Jüdische Eltern haben ihre Kinder während des dritten Reiches fremden Menschen anvertraut, die sie außer Landes gebracht haben – wohl wissend, dass sie ihre Kinder womöglich nie wieder sehen.

In Mexiko und Afrika schicken Eltern ihre Kinder auf lebensgefährliche Fluchtrouten und legen ihnen die Hoffnung auf ein besseres Leben ganzer Großfamilien auf die Schultern.

Jetzt kommen solche herzerreißenden Fotos aus Afghanistan.

Wer weiß, wo und wie diese Kinder großwerden.

Wer weiß, was sie wissen werden über ihre Eltern und Großeltern, ihr Heimatland und ihre Muttersprache, ihre Wurzeln.

Wer weiß, ob die Eltern noch leben ...

Vielleicht werden wir diese Bilder am Heiligen Abend vor unserem inneren Auge haben, wenn wir uns daran erinnern, dass Gott sich uns Menschen als hilfloses Kind anvertraut – vielleicht in Tücher gewickelt mit solch dunklen Haaren, ganz sicher angewiesen darauf, dass Menschen sich seiner erbarmen.

Vielleicht werden wir daran denken, wenn uns anfasst, wie erbarmungswürdig die Umstände damals waren und immer wieder sind.

Und hoffentlich werden wir dann wieder singen (Paul Gerhards 8. Strophe von „Fröhlich soll mein Herze springen“): „Wer sich fühlt beschwert im Herzen / wer empfind seine Sünd und Gewissenschmerzen; / Sei getrost: hier wird gefunden, / der in Eil machet heil / die vergiften Herzen...“